

noch drei neue juristische Zeitschriften erscheinen: »Die gerichtliche Rundschau«, »Der Bote der Senatspraxis« und »Der Bote der Gesetzgebung und der Zirkularverfügungen«. Auch eine 14tägige illustrierte Zeitschrift, »Der Seher«, soll in St. Petersburg herausgegeben werden. Herrn Kruschewan, der in Rischnew die Zeitung »Der Bessarabier« herausgab, wurde gestattet, in St. Petersburg eine neue literarische und politische Tageszeitung, »Das Banner«, herauszugeben. Frau M. Kuprin ist als Herausgeberin der Zeitschrift »Mir Voshij« bestätigt worden.

Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften beginnt mit der Herausgabe der sogenannten »Urkunden des ehemaligen Oekonomikollegiums«, die bisher im Moskauer Archiv des Justizministeriums aufbewahrt wurden. Diese fürstlichen Urkunden aus dem vierzehnten bis achtzehnten Jahrhundert enthalten über 15 000 Nummern, sie haben einen hohen wissenschaftlichen Wert, denn sie enthalten ein reiches Material für das Studium der Sprache und des Lebens der russischen Bevölkerung des alten Moskower Reichs und ihres Gewohnheits- und Zivilrechts. — Das asiatische Museum der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften wurde vor kurzem durch die wertvolle Bibliothek des Dr. Brettschneider bereichert, der russischer Gesandtschaftsarzt in Peking und durch seine botanischen und geographischen Forschungen in Ostasien bekannt war. Einen Teil seiner Bibliothek erhielt der kaiserliche botanische Garten und einen andern Teil die Bibliothek der St. Petersburger Universität. Dem asiatischen Museum wurden 230 Bücher und Broschüren, 20 chinesische und japanische Manuskripte und die gelehrte Korrespondenz des verstorbenen Forschers zu teil. — Auf Veranlassung des Akademikers N. Venois hat die kaiserliche Akademie der Wissenschaften beschlossen, die umfangreiche Arbeit des Professors J. Gornostajew: »Kurse zur allgemeinen Geschichte der Künste«, herauszugeben. Nach dem Urteil kompetenter Kenner muß dieses Werk unbedingt als ein klassisches bezeichnet werden. — Der Bibliothekar der kaiserlichen Oeffentlichen Bibliothek in St. Petersburg F. Köppen, ein bekannter Zoologe, hat eine umfangreiche Bibliographia zoologica rossica beendet. Sie enthält ein vollständiges Verzeichnis aller Bücher und Zeitschriftenartikel zoologischen Inhalts, die bis 1886 erschienen sind. Der Katalog wird von der Akademie der Wissenschaften herausgegeben. — Die kaiserlich russische Obstbaugesellschaft beginnt mit der Herausgabe eines Prachtwerks: »Atlas der Obstarten«. Das Werk soll hauptsächlich auf diejenigen Obstarten hinweisen, die in den verschiedenen Gegenden des Reichs für die industrielle Ausbeutung am geeignetsten sind.

Ein Wörterbuch der Professionen und Produktionen soll von der statistischen Abteilung der Moskauer Stadtverwaltung nächstens herausgegeben werden. — Der Professor der Moskauer geistlichen Akademie A. Belzajew erhielt für sein Werk »Ueber die Gottlosigkeit und den Antichrist« eine Prämie im Betrage von 1000 Rubel. — Der Konseil der kaiserlichen Warschauer Universität hat einen Preis von 900 Rubel für das beste Werk aus dem Gebiet der wissenschaftlichen Medizin und Chirurgie ausgesetzt. Das Werk muß als ein Fortschritt des medizinischen Wissens betrachtet werden können. — Für seine »Geschichte des Exarchats von Thessalonich bis zur Vereinigung mit dem Patriarchat von Konstantinopel« erhielt P. Leporski eine Prämie im Betrage von 800 Rubel. — Der Konseil des St. Petersburger slawischen Wohltätigkeitsvereins bestimmte eine Prämie von 3000 Rubel für ein ausführliches Werk über die Geschichte der Süd- und Westslawen, beginnend von der sogenannten historischen Epoche bis zur Gegenwart. Eine Prämie von 1000 Rubel soll für eine »Ethnographische Rundschau der gegenwärtigen, besonders jenseits der russischen Grenzen lebenden Slawen« erteilt werden. — Die archäologische Ausstellung in Charkow enthält eine wertvolle Sammlung von alten Büchern, die N. Maklakow der Stadt Putiml vermacht hat. Auch eine reiche Sammlung von Manuskripten, die sich auf die russischen Sektierer und Sekten beziehen, befindet sich darunter. — Von den Duplikaten der kaiserlichen Oeffentlichen Bibliothek in St. Petersburg sollen jetzt Kataloge angefertigt werden, und der Verkauf dieser Duplikate soll von nun an nicht wie früher nur periodisch, sondern beständig stattfinden. — Die kaiserliche Oeffentliche Bibliothek in St. Petersburg hat von der Tochter des verstorbenen Direktors dieser Bibliothek, des Historikers General Schilder, dessen Bibliothek für 10 000 Rubel angekauft. Es befinden sich darin auch viele wichtige historische Dokumente. —

Das Komitee, welches die Feier des zweihundertjährigen Bestehens der russischen Presse vorbereiten soll, regte die Frage an, ob man nicht in Moskau eine Pensionklasse für Journalisten errichten solle. Auch wurde der Antrag gestellt, die Regierung zu ersuchen, daß sie das Erscheinen der Tageszeitungen an den auf Sonn- und Festtagen folgenden Tagen verbieten möchte, damit die beteiligten Arbeiter die Feiertagsruhe genießen können. Die bibliologische Gesellschaft beschloß am 2. Januar 1903 zur Feier des zweihundertjährigen Bestehens der russischen Presse in den Sälen der Akademie der Wissenschaften eine Festigung zu veranstalten. Aus Anlaß dieser Feier sollen folgende Werke er-

scheinen: Eine Sammlung von Arbeiten über die Bibliographie und Geschichte der periodischen Presse, ein künstlerisches Album, enthaltend die Bildnisse der Redakteure und Herausgeber von Zeitschriften etc., eine Sammlung von Karikaturen, die Zeitungsprelle und ihre Vertreter betreffend, und ein Werk unter dem Titel »Die russische periodische Presse«, welches das allmähliche Wachsen der russischen periodischen Presse schildern soll. Ferner wird auch eine Ausstellung von Zeitungen, Zeitschriften und allem, was darauf Bezug hat, geplant.

Ein Herr Fessenko machte den Vorschlag, mit der gegenseitigen Hilfskasse der Schriftsteller und Gelehrten eine Kreditgenossenschaft zu verbinden. Er will, daß man auf Bücher, wie auf jede andre Ware, Vorschüsse geben und auch den Handel mit Büchern selbstständig betreiben solle. Jeder, der diese Einrichtung benutzen will, müsse Mitglied werden und Beiträge leisten; auf diese Weise soll ein Betriebskapital gebildet werden. Dieser Vorschlag will offenbar noch mehr als bisher die russischen Schriftsteller veranlassen, ihre Werke nicht den Buchhändlern zum Vertrieb zu überlassen, sondern Selbstverleger zu werden. — Die Kasse zur Unterstützung hilfsbedürftiger Schriftsteller und Gelehrten (der Litteraturfonds) besitzt jetzt ein Vermögen von 467 285 Rubel.

In nächster Zeit sollen drei interessante Werke erscheinen. Das eine wird dem Andenken des Bildhauers M. Antokolskij gewidmet sein und u. a. auch die wertvolle Korrespondenz des Künstlers mit S. Mamontow enthalten. Der berühmte Kunstschriftsteller und Freund Antokolskij's, Wl. Staffow, wird sich hervorragend an diesem Werke beteiligen. Das zweite Werk wird dem berühmten Maler Siemiradskij gewidmet sein, es soll seine ausführliche Biographie und viele Illustrationen enthalten. Das dritte Werk ist dem Maler N. Gay gewidmet und soll u. a. bisher noch unveröffentlichte Illustrationen zu L. N. Tolstoj's Werken enthalten. — Unter der Redaktion des Ingenieurgenerals Röhrberg wird ein Sammelwerk erscheinen, das der Verteidigung von Sewastopol gewidmet ist. Photographische Bildnisse der Verteidiger dieser Festung sollen dem Werke beigegeben werden. — »Das slawische Element in der deutschen Sprache« ist der Titel einer Broschüre von Iwan Koczal. Sie enthält die Erklärung von 88 slawischen Wörtern, die sich im Deutschen eingebürgert haben. Der Verfasser behauptet, die meisten Begriffe aus dem Gebiet des Bergbaus, der Salzgewinnung, der Baukunst und der Landwirtschaft hätten die Deutschen den Slawen zu verdanken. (Wollte man ein Lexikon der Wörter deutscher Abstammung zusammenstellen, die in die slawischen Sprachen, namentlich in die russische, aufgenommen wurden, so würde sich herausstellen, daß vielleicht tausendmal mehr deutsche Wörter die slawischen Sprachen bereichert haben. Jedes russisch-deutsche Wörterbuch liefert den Beweis dafür.) — Die für das Studium der slawischen Archäologie hochwichtigen Werke des Professors J. Urdaschew sind unlängst unter dem Titel »Die Ruinen der Wolgaren und die alten Wolgaren nach den Schilderungen des Engländers E. Turnerelli« in einem starken Band erschienen. — Die erste Lieferung von Leontowitsch' »Geschichte des russischen Rechts« ist speziell den Quellen für die Litteratur des russischen Rechts gewidmet.

J. J. Lasarewskij arbeitet an einem ausführlichen systematischen Katalog der russischen Abteilung für Kunst und Archäologie in der St. Petersburger kaiserlichen öffentlichen Bibliothek. — Der kaukasische Schriftsteller Aralischwil sammelt jetzt im Kaukasus grusinische Vieder und musikalische Instrumente. — Im Nachlaß des verstorbenen Professors J. Muschetow fand man die fertigen Manuskripte des 2. und 3. Bandes seines Werkes über Turkestan und auch die fertigen Materialien zur 2. Auflage des 2. Teils seiner »Physischen Geologie«. — Der bekannte Kenner des lettischen Volksepos, Verch-Buschkaitis, hat bereits mehrere Sammlungen lettischer Volksmärchen zusammengestellt. Die Herausgabe seiner letzten, siebenten Märchensammlung übernahm die Rigauer wissenschaftliche Kommission der lettischen Gesellschaft. Es sollen im ganzen 4000 Märchen erscheinen, und der Umfang des Werks wird auf 100 Druckbogen geschätzt. Der Sammler hat sechs Jahre daran gearbeitet. Der Preis soll auf 3 Rubel festgesetzt werden. — Um gegen die angebliche Bedrückung der Polen in Preußen zu protestieren, hat die Stadt Lemberg den polnischen Dichter S. Sienkiewicz, der sich in einem Brief an die Baronin Suttner gegen die Bestrafung der polnischen Kinder wegen ihrer Weigerung, deutsch zu beten, energisch ausgesprochen hatte, zum Ehrenbürger erwählt. Dieser Verfasser des Romans »Durch Feuer und Schwert« beabsichtigt diesen zu einem Drama zu verarbeiten; auch an einem neuen Roman »Auf dem Gipfel des Ruhms« arbeitet er gegenwärtig. — P. Boborykin hat unlängst den Vorschlag gemacht, die ehemalige Villa Turgenjew's in Baden-Baden, die samt den darin befindlichen Möbeln für 35 000 Rubel feil sei, anzukaufen, um dort ein Asyl für russische Schriftsteller einzurichten; doch scheint dieser Vorschlag keinen Anklang gefunden zu haben.

Zu den in Rußland am meisten verbreiteten Büchern gehört das Schulbuch »Die Muttersprache«. Vom ersten Band sind jetzt